

Gesang.

Heil unserm König Heil!
Dem Landesvater Heil!
Dem König Heil!
Von Sorgen ungetrübt,
Von seinem Volk geliebt,
Herrsch' er noch lang beglückt!
Dem König Heil!

Sei du, Gott, seine Wehr,
Daß seiner Feinde Heer
Ihn nicht besteg'!
Bernicht', was ihre List
Kühn gegen den beschließt,
Der unsre Hoffnung ist!
Erhalt' uns ihn!

Festrede

des Herrn Geheimen Regierungs-Raths Landfermann
aus Koblenz.

Verehrte, werthe Festversammlung!

Das Verhältniß zu dieser Anstalt und dieser Stadt, dem ich die Freude verdanke an dieser schönen Feier Theil zu nehmen, das Verhältniß des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums und mit ihm mein eigenes, ist ein recht junges, kaum anderthalb Jahr alt, — aber es ist doch schon alt und fest genug, warme Wünsche für diese Stadt und diese Anstalt zu erzeugen und nicht Wünsche blos, sondern zusehnd sich erfüllende Hoffnungen. Und diese Wünsche, diese Hoffnungen versuche ich auszusprechen. Wenn auf dem Giebel eines neu aufgerichteten Baues der Kranz aufgesteckt wird, dann pflegt ein Zimmerspruch auf

das noch offene Haus Gottes Segen herabzubitten für seine innere Vollendung; — auf diesen hochragenden Bau ist längst der Kranz gesteckt; stattlich vollendet hat er uns heute aufgenommen, aber nun soll hier, so Gott will, lange Jahre im Innern rüstig fortgebaut werden; — wenn diese Stadt dieses stolze Gebäude erbaut hat für ihre Jugend, so soll hier nun diese Jugend lernen zu bauen für diese Stadt, fortzubauen in allem Tüchtigen und Guten in ihr, — so sollen hier Männer aufgebaut werden für künftige Zeiten. Dem Bau denn, der in diesen Räumen unter Gottes Segen fröhlich getrieben werden wird, dem gelte mein kurzer Zimmerspruch.

So gebe denn Gott, daß diese Adler immer schirmend, mahnend, ermutigend in diesem Hause, über diesem Hause wehen, daß das Scepter der Hohenzollern immerdar stark und ernst und mild über diesem Hause walte. — So erhalte Gott dieser Stadt, die in schwerer drohender Zeit in sich die Freudigkeit des Vertrauens und die Mittel fand, dieses mächtige Haus für ihre Söhne herzustellen, Er erhalte ihr und den Vätern dieser Stadt immerdar die Blüthe ihrer Gewerbe und ihres Handels, die auch diesen Bau möglich machte, und mehr noch den ernstesten, schlichten, ausdauernden Sinn, der sie getrieben hat höherer Bildung diese würdige Stätte zu gründen, und die Gottesfurcht, aus der allein dieser Sinn erwächst. —

So möge Gott diesem Hause immerdar treue Lehrer zuführen, in denen die Furcht des Herrn lebt, die aller Weisheit Anfang ist, die nach echter Erkenntniß dürsten und diesen Durst in den jungen Seelen zu wecken vermögen, vaterländische Ehrenmänner und Christen; möge immerdar von ihnen gesagt werden dürfen, wie in Korinth einst: Gott aber sei Dank, der solchen Fleiß an Euch gegeben hat in das Herz dieser Männer. —

Und nun ihr Knaben, ihr Jünglinge, für die dieses Haus erbaut ist! Gebe Euch Gott, daß Ihr und Alle, die nach Euch kommen, hier eine frische, fröhliche, freie, fromme Jugend durchlebt und jederzeit denken könnt: das war doch eine schöne, gesegnete Zeit, da ich täglich in diesem Hause ein- und ausging: möget Ihr hier zu freien Männern heranreifen voll berechtigten Selbstgefühls und — die wissen, daß Freiheit nur da ist, wo man die Willkür hasset und Gesetz und Obrigkeit hoch hält und daß der Sohn Gottes es ist, der da recht frei macht, — möge das Banner Königs Wilhelms, unter dem Ihr heute gezogen

seid, Euch immer vor den Augen und vor dem Herzen stehen, — möget Ihr hier den Grund legen zu der Tüchtigkeit, die zu Ehre, Wohlstand, Reichthum führt, und — zu der Gesinnung, die weiß, daß Besitz und Ehre ein Gott gegebenes Amt ist, welches nur dem gebührt, der ein warmes Herz hat für die Geringen, die Kleinen und Armen, — möge Euch hier die mannichfaltige Fülle der Erkenntniß locken, aber bis in die Tiefe, die vor dummdreister Oberflächlichkeit und Schwatzhaftigkeit bewahrt; — möget Ihr hier fremde Sprachen, Gedanken, Sitten und Geschichten kennen lernen und — einem Vaterlande mit Leib und Seele eigen bleiben, daß Ihr jederzeit freudig sagen könnt: Sie, die fremden, Sie sollen uns nicht haben; — möget Ihr hier lernen, wie der Mensch die Erde, die Natur sich unterthan macht, wie er ihre Kräfte und Reichthümer aufschließt, wägt und mißt und zerlegt und — wie der Geist der Herr des Stoffes ist, und das, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

Gott gebe Euch und uns Allen fleißige Hände, wenn es Noth thut, auch derbe Fäuste, schlichten klaren Verstand und freudige, treue, fromme Herzen.

Damit schließe ich meinen Zimmerspruch über diesen Bau. Amen.